

Losung und Lehrtext für Samstag, 17. Juli 2021

Der HERR heilt, die zerbrochenen Herzens sind, und verbindet ihre Wunden. *Psalm 147,3*

Die Frauen kamen zum Grab und sahen hin und wurden gewahr, dass der Stein weggerollt war; denn er war sehr groß. *Markus 16,2.4*

Ein zerbrochenes Herz. Ein großes Unglück. Nicht zu reparieren.

Kaputt ist kaputt.

Manchmal aber heilt, was unheilbar schien. Manchmal stehen Menschen auf, von denen keiner dachte, dass sie noch mal aufstehen. Wenn man mitten im Leid steckt, kann man das nicht sehen. Davon redet der Lehrtext heute. Wo die Frauen am Ostermorgen auf dem Weg zum Grab sind. Ein Trauerweg. Ein Traumaweg. Tief haben sich die Hammerschläge am Kreuz hineingebohrt in ihre Seele. Diese Frauen sind gezeichnet. Ihr Leben ist tief verletzt von dem, was war. Sie haben mit Jesus einen Menschen verloren, auf den sie ihre Hoffnung gesetzt haben, dem ihre Liebe gehört, mit dem sie ihre Lebensperspektive verknüpft haben. All das ist tot. Gestorben an diesem Kreuz. Wie tot – jetzt auch ihre Gefühle. Vielleicht können Sie weinen. Schlafen können sie nicht. –In aller Herrgottsfrühe sind sie auf den Beinen. Auf dem Weg zum Grab. Sie wollen den Toten salben. Wie wir Blumen ans Grab legen, haben damals viele ihre Toten gesalbt. Mit Aromastoffen. Der Duft, der den Verwesungsgeruch überlagern soll.

So sind sie auf dem Weg. Und dann fällt er ihnen ein – dieser Stein. Dieser große Rollstein, der das Grab verschließt. Der den Toten vor

wilden Tieren schützen soll. Dieser große Stein, den sie wahrscheinlich auch zu zweit nicht zu bewegen vermögen, so schwer ist er.

So groß er ist – im Vergleich mit der Last, die sie schon auf der Seele tragen, ist es ein kleiner Stein. Im Vergleich mit dem Entsetzen und der Trauer, in der sie stecken – ist das Problem des Steines, der das Grab verschließt – ein kleines Problem. Und doch – für sie ein Großes. Denn – vielleicht kennen Sie das – wenn man eh schon schwer trägt, dann wird jede zusätzliche kleine Last – auf einmal zu einer großen neuen Last.

Aber dann am Grab, ein großes Erstaunen. Der Stein – dieser schwere Stein ist weg. Und das Erstaunen wird zu einem Erschrecken als sie im Grab einen Jüngling sehen – einen Engel – der sie anspricht. Der ihnen sagt: Ihr sucht Jesus von Nazareth, den Gekreuzigten. Er ist nicht hier – er wurde auferweckt.

An diesem Grab bekommt der Weg der Frauen eine neue Wendung. Am Ort des Todes hören sie das Wort von neuem Leben. Der Weg zum Toten wird zu einem Weg zum Lebendigen. Sie werden weggeschickt vom Grab und neu auf den Weg des Lebens gestellt. Der Rollstein wurde zu einem Wegstein. Der Grabstein zu einem Meilenstein in ein neues neu geschenktes Leben.

Es gibt Wendungen. Es gibt das, das zerbrochene Herzen geheilt werden. Es lohnt sich, sich aufzumachen. Nicht zum Grab. Aber zu dem Gott, der lebt. Der erfahrbar ist. Trotz allem. Den man bitten kann – und seine Wunden ihm hinhalten. Er kann zerbrochene Herzen verbinden, heilen und neue Wege auf tun. Hier in diesem Leben. Und

über den Tod hinaus.

Ostern hat eben nicht nur mit Hasen zu tun. Sondern mit Kraft und einer lebendigen Hoffnung und einer Liebe, die Menschen heilend berührt.

Ich wünsche Ihnen solche Erfahrungen, wo Sie verletzt sind. Ich wünsche Ihnen den Mut zu einem Dennoch-Glauben, wo sie enttäuscht sind. Ich wünsche Ihnen die Berührung mit jener Kraft, die die Frauen neu auf ihren Weg gestellt hat.

Vielleicht ist das dran, wo ihr Herz gebrochen und verwundet ist, sich auf den Weg zu machen. Und diesen Gott um einen Heilungsweg zu bitten.

Fühlen Sie sich umarmt, ihr Klaus Hoffmann

*Pfarrer im Vorruhestand, Zweibrücken*